

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

122 (28.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843901)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspaltel oberer Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 122.

Sonnabend, den 28. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat seinen Flügeladjutanten Graf Lehndorff zum General-Lieutenant ernannt.

Der Regierungs-Vizepräsident v. Neefe zu Koblenz ist zum Präsidenten der Regierung in Potsdam ernannt. An hervorragender Stelle schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mehrere deutsche und ausländische Blätter haben die Nachricht gebracht, an die deutsche Regierung sei die Aufforderung ergangen, in der tunesischen Angelegenheit die Vermittelung zu übernehmen. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß von keiner Seite der kaiserlichen Regierung ein derartiger Vorschlag gemacht worden ist, und daß ein etwaiger Antrag abgelehnt worden wäre. Die Gewerbecommission des Reichstags berieth über die anderweite ihr überwiesene Novelle zur Gewerbeordnung, welche den Gewerbebetrieb der Turn-, Tanz- und Schwimmlehrer, der Auctionatoren, der sich mit der Besorgung fremder Rechtsgeschäfte beschäftigenden Personen und der Trödelhändler betrifft und im Wesentlichen bestimmt, daß diesen der Gewerbebetrieb untersagt werden kann, wenn Thatsachen vorliegen, welche ihre Unzuverlässigkeit in Bezug auf ihren Gewerbebetrieb darthun, während dies nach der Gewerbeordnung nur in Folge einer gerichtlichen Verurteilung wegen bestimmter Vergehen erfolgen konnte. Die Vorlage wurde mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen. Ebenso fand eine Resolution Annahme, welche vom Abg. Adermann eingebracht worden war und bezweckt, dem Reichskanzler zur Erwägung zu empfehlen, ob nicht eine Gesetzregelung der Verhältnisse der Patentanwälte einzuleiten sein möchte. Die vorliegenden Petitionen wurden theils für erledigt erklärt, theils — insofern sie Aenderung anderer Gesetze betreffen — an die Petitionscommission zurückverwiesen. Die Berichterstattung an das Plenum soll mündlich

erfolgen und als Berichterstatter wurde Abg. Schmiedel gewählt.

Dem Reichstage ist der Bericht der Kommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben (Berichterstatter Abg. Büsing) zugegangen. In einer Anlage zu dem Bericht ist eine nicht uninteressante Uebersicht der französischen, englischen, holländischen und italienischen stempelgesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung der in dem Gesetzentwurf betr. die Erhebung der Stempelsteuer behandelten Gegenstände beigegeben.

Das Berliner Polizeipräsidium verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der Wahl eines der sozialdemokratischen Partei angehörigen Abgeordneten zum Reichstag, sowie die Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge für den Polizeibezirk von Berlin.

In manchen städtischen Gemeinden sind Zweifel darüber entstanden, ob den Beamten der verstaatlichten Eisenbahnen das Privilegium einer theilweisen Befreiung von den Kommunalsteuern zusteht. Das Gesetz vom 11. Juli 1822, auf welchem jenes Privilegium beruht, spricht allerdings nur von unmittelbaren Staatsbeamten, indes ist es schon durch eine Kabinetts-ordre vom Jahre 1832 auf die mittelbaren Staatsdiener ausgedehnt. Was darunter zu verstehen ist, wird durch eine ausdrückliche Hinweisung auf einen Paragraphen des allgemeinen Landrechts ausgeführt, wo es wörtlich heißt: „Vergleichen Beamte stehen entweder in unmittelbarem Dienste des Staates oder gewisser, demselben untergeordneter Kollegien, Korporationen oder Gemeinden.“ Danach scheint es, als ob das fragliche Privilegium den Beamten der verstaatlichten Bahnen nicht wohl mit Recht bestritten werden könnte. Allerdings ist für einzelne Gemeinden

der Steuer-Ausfall kein geringer und bei den jetzigen Verhältnissen doppelt empfindlich.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 26. Mai. In gestriger Reichstags-sitzung brachte von Minnigerode den Antrag ein. In Erwägung, daß es der Stellung des Reichstags nicht entspricht, den Versuch zu machen, durch Beschlußfassung seinerseits die Entschlüsse des Bundesraths innerhalb dessen Zuständigkeit zu beeinflussen, über den Antrag Richter-Karsten, betreffend die Unterelbe, zur Tagesordnung überzugehen.

Der Reichstag berieth den Antrag Barnhäuser's, betreffend die Revision des Unterstützungswohngesetzes. Dazu liegen Anträge des Grafen Stolberg, Gerwig's, Streit's und Kiefer's vor. Es wurde der Antrag v. Schorlemer-Alsi's angenommen, sämtliche vorstehende Anträge dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

In der Fortsetzung der Reichstagsverhandlungen folgt die Berathung der Anträge Richter (Hagen), Minnigerode und Marquardsen, betreffend den Hamburger Zollanschluß. Staatssecretär v. Bötticher verliest folgende Erklärung: Der Antrag Richter-Karsten geht von der Unterstellung aus, daß der Bundesrath unter Hintanzetzung des geltenden Verfassungsrechts Beschlüsse fassen könnte, welche den Zweck verfolgen, die Rechte einzelner Bundesstaaten zu verletzen. Im Auftrage der verbündeten Regierungen weise ich diese Unterstellung zurück und lege hiermit Verwahrung ein gegen den Versuch, die freie Entschliebung des Bundesraths durch ein solches Vorgehen zu beeinflussen. Der Bundesrath ist sich seiner verfassungsmäßigen Zuständigkeit und seiner Pflicht voll bewußt, er hält es mit der Würde der verbündeten Regierungen,

noch länger verfolgen konnte, wenn sie sah, welche bittere Reue er empfand und wie ihn das erwachte Gewissen zu ihr trieb, um ihre Verzeihung zu ersehen.

Schon am andern Morgen führte er den in der Nacht gefaßten Entschluß wirklich aus und ohne eines andern Gedankens fähig zu sein, eilte er dem Hause des rothen Niklas zu.

Wer ihn bleich, abgezehrt, mit irrem Blick dahin schreiten sah, hielt ihn bereits für verrückt; aber der Geheimsecretär sah nicht auf; wie von unsichtbaren Mächten getrieben, suchte er die Wohnung Dorotheen's zu erreichen.

Er fand ihr Zimmer verschlossen — sie mußte sein Kommen bemerkt, seine Absicht errathen haben; auf sein inständiges Bitten, sein eifriges Flehen antwortete ihm dadrinnen ein Hohngelächter und wie vernichtet brach er an der Thür zusammen.

Wie lange er dort gelegen, wußte er nicht. Ein berber Fußtritt weckte ihn.

Es war der rothe Niklas, der glühend vor Zorn vor ihm stand und ihn heftig anschrte: „Was wollen Sie hier? Habe ich nicht schon genug an dem Einen? Fort, fort! oder —“ er schwang drohend seine Peitsche. Wie von Furien gepeitscht, eilte Konrad hinweg; er glaubte, das höhnische Gelächter Dorotheen's folge ihm, es klang ihm beständig in den Ohren.

Nun war die letzte Hoffnung erloschen! Es wurde völlig Nacht in seinem Innern.

Sie verzeh ihm nicht, sie bezte ihn erbarmungslos weiter und weiter; wohin? — er wußte es selbst nicht — nur das Eine ahnte er bereits, sie jagte ihn rasch und sicher in's Verderben.

Ruhelos trieb es ihn heut umher, eine größere

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Und in solchen Augenblicken sah Dorothea wirklich wie eine strafende Schicksalsgöttin aus, die ihr armes, schuldiges Opfer erbarmungslos zum grauenhaften Abgrund der Verzweiflung peitscht. — Mochte sich auch in dem Herzen des gutmüthigen Hans eine mildere Regung geltend machen; nach solchen Aeußerungen Dorotheens unterdrückte er sie stets gewaltsam und mit fortgerissen von ihrer wilden, unersättlichen Rachbegierde, malte er seiner Freundin die namenlose Angst des Geheimsecretärs in den lebhaftesten Farben und entwarf neue Pläne, ihn vollends matt zu hegen. Die Dankbarkeit Dorotheens beschwichtigte gewöhnlich seine letzten Bedenken. Für ein freundliches Lächeln von ihr hätte er Jeden in den Tod geschickt, den sie dazu bestimmt. Aber Konrad sollte leben, um zu grausameren Qualen als denen des Todes aufgespart zu werden.

Hans theilte ihr mit, was er noch gegen den Glenden im Schilde führe und daß ihre Mitwirkung dabei nothwendig sei.

Wie blickten ihre dunklen Augen, als er ihr seinen Plan enthüllte! Sie war zu Allem bereit und würde vor nichts zurückgeschreckt sein, wenn es galt, den Schurken zu züchtigen.

„Du sagst also, daß er wirklich schon halb irrsinnig ist?“ fragte Dorothea wiederholt in unersättlicher Rachbegierde. „Dieser Schlag muß ihn vollends zum Wahnsinn bringen! O Hans, wüßtest Du, wie meine Seele nach diesem Augenblicke lechzt, dem Glenden diesen letzten Streich zu versetzen! Und Dir allein

habe ich die Seligkeit zu verdanken, daß ich ihm heimzahlen kann, was er an mir verschuldet und dafür gehört Dir bis zum letzten Athemzuge mein dankbares Herz.“

Konrad hatte in den letzten Nächten nicht mehr ein Auge zu schließen gewagt. Wohl hatten ihn keine Erscheinungen verfolgt, kein häßliches Thier belästigt, aber zur Ruhe war er trotzdem nicht gekommen.

Die furchtbarsten Gewissensbisse folterten sein Inneres; er sah beständig die dunklen Augen Dorotheen's auf sich gerichtet, hörte ihren wilden Rache-schrei: „Friedlos!“ und eine entsetzliche Unruhe packte seine Seele.

Was hatte sie ihm denn Schlimmes gethan, daß er sie so schmächtig in den Staub getreten, die ausge-suchteste Schändlichkeit an ihr hatte verüben lassen? — Und jetzt hatte sie alle bösen Mächte heraufbeschworen, um ihm mit reichlichen Zinsen Alles heim-zuzahlen. — Sie mochte immerhin fürchtbar gelitten haben, er glaubte jetzt, daß die dafür eingeerntete Strafe doch noch fürchterlicher sei. —

Es war ihm unmöglich, diese Qualen länger zu ertragen, er mußte sich um jeden Preis Ruhe verschaffen.

Vielleicht war in Dorothea nicht jeder Funken Mitleid erloschen und sie übte endlich Darmherzigkeit, wenn er ihr bekannte, wie schwer und hart er bereits von ihrer Strafe getroffen worden. Mochte sie ihn auch glühend hassen, sie blieb immer noch ein Weib, das sanftern Regungen sich niemals ganz verschließen kann. Er wollte ihr zu Füßen sinken, sie um Verzeihung bitten — es war ja nicht möglich, daß sie ihn

welche er zu vertreten hat, nicht vereinbar, sich an den Verhandlungen eines Antrags, wie es der Richter-Rarsten'sche ist, zu betheiligen. — Der Bundesrath verläßt den Saal. (Sensation.) — Richter nimmt das Wort zur Begründung seines Antrags. Er erklärt, daß er den Bundesrath nicht vermissen, legt ausführlich die bisherige Entwicklung der Zollanschlußfrage dar und recapitulirt die dieserhalb im Reichstage gepflogenen Verhandlungen. Die Art, wie man gegen Hamburg vorgegangen, sei unvereinbar mit den Rücksichten gegen einen verbündeten Staat. Ein solches Vorgehen stelle den Patriotismus und die Liebe zum Vaterlande der Hamburger auf eine schwere Probe. Das Ende eines solchen Weges sei „Macht geht vor Recht“. Wirdthorst beantragt, die Erwartung auszusprechen, daß in Sachen der Zollniederlage und des Hauptzollamts in Hamburg keine Veränderungen vorgenommen werden, bevor die zwischen dem Reich und Hamburg schwebenden Verhandlungen abgeschlossen seien. Wolffson vertheidigt den Antrag Ausfeldt und stellt vom juristischen Standpunkte aus die Berechtigung des Bundesraths, ohne Zuziehung des Reichstags vorzugehen, in Frage. Hierauf wird die Debatte auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Mai. S. M. Artilleriegeschiff „Mars“ verholte heute Vormittag von der Rade nach dem Vorhafen. Laut Allerh. Cab. Ordre v. 24. d. M. ist der Corv.-Capt. a. D. Wenjing unter Stellung à la suite der Marine und unter Verbehalten seiner bisherigen Pension der Kaiserl. Gesandtschaft in Washington als Marinebevollmächtigter, jedoch mit dem Wohnsitz in New-York attachirt.

Der Lootsen-Commandeur v. Krohn hat sich mit kurzem Urlaub nach Elmshorn begeben. — Capitain-Vieut. v. Bordenhagen ist hier eingetroffen. — Der Generalarzt der Marine Dr. Benzel ist zur Inspizierung des hiesigen Marine Lazareths, von Kiel kommend, hier eingetroffen.

Popales.

* **Wilhelmshaven, 27. Mai.** Nachdem die Steuerzettel für die Staatssteuern des Rechnungsjahres vom 1. April 1881 bis incl. 31. März 1882 nunmehr den Steuerzahlern durch den Magistrat zugestellt sein werden und die Zahlung der Steuern im Juni d. J. beginnt, halten wir es für angebracht, auf folgende, von den Steuerzahlern zu beachtenden Punkte aufmerksam zu machen:

Wer noch keinen Steuerzettel für das Jahr 1881/82 erhalten hat, muß sich diesen beim Magistrat einfordern.

Die Zahlung der Staatssteuern und Schulumlagen erfolgt in dreimonatlichen, in Spalte 4 des Steuerzettels angegebenen Raten, jedesmal im letzten Monat des Quartals, und zwar an den Werktagen:

im Juni vom 2. bis incl. 13. Juni,
" Sept. " 3. " " 13. Sept.,
" Dezbr. " 2. " " 12. Dezbr.,

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 12 bis 1 Uhr.

Am ersten Werktag eines jeden Monats können Steuern nicht bezahlt werden.

Für das 4. Quartal sind die Klassensteuern ganz und die fünf untersten Stufen der klassificirten Ein-

kommensteuer erlassen und kommen für dieses Quartal nur die Schulumlagen und die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und die klassificirte Einkommensteuer, letztere von der 6. Stufe an, also mit einem Jahressteuerfusse von 180 M. und darüber, zur Hebung. Die Hebetermine für diese Steuern finden an den Werktagen vom 2. bis incl. 11. März 1882 während der oben bezeichneten Dienststunden statt.

Die Steuerklasse ist für das Publikum geschlossen am 23. jeden Monats, im Oktober am 22. und an dem letzten Werktag eines jeden Monats.

Die Steuerbeträge müssen genau abgezählt sein, damit im Interesse der Steuerzahler die Abfertigung schnell erfolgen kann.

Bei Unterlassung der Zahlung der Steuern zu den oben angegebenen Terminen tritt das Verwaltungs-Zwangsverfahren ein, worüber auf der vierten Seite der Steuerzettel Vorschriften gegeben sind. Es gereicht den Steuerzahlern zum wesentlichen Vortheil, wenn sie sich mit diesen Vorschriften genau bekannt machen.

Wenn Steuerzahler ihren Wohnort wechseln, so müssen sie ihre Abmeldung unter Vorzeigung ihres Steuerzettels beim Magistrat bewirken, ebenso müssen neuanziehende Personen sich behufs ihrer Steueranmeldung beim Magistrat unter Vorlegung ihrer Steuerquittungen des letzten Wohnortes anmelden. Die An- und Abmeldungen bei der Steuerkasse sind unzulässig. Gewerbetreibende müssen bei Niederlegung ihres Gewerbebetriebes wegen Erlasses der Gewerbesteuer spätestens innerhalb der ersten 8 Tage des auf die Einstellung des Gewerbebetriebes folgenden Monats beim Magistrat Anzeige machen. Bei späterer Abmeldung muß die Steuer noch für einen ferneren Monat entrichtet werden. Der Beginn eines Gewerbebetriebes muß ebenfalls beim Magistrat gemeldet werden bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Alle diese Meldungen müssen in der Registratur des Magistrats, nicht aber bei der Kammereikasse erfolgen. Einkommensteuerpflichtige Steuerzahler (also mit einem Steuerfusse von 90 M. pro Jahr) haben sich beim Kreishauptmann in Aurich an- und abzumelden.

Reclamationen gegen die Klassensteueranmeldung sind innerhalb zweier Monate nach Offenlegung der Steuerrolle beim Kreishauptmann in Aurich, dagegen Reclamationen gegen die Veranlagung zur Schulumlage beim Schulvorstande hieselbst einzureichen. Durch derartige Reclamationen wird aber die vorläufige Zahlung der veranlagten Steuer oder Schulumlage nicht aufgehalten, die Zahlung muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung des etwa zu viel Gezahlten zu den oben angegebenen Fälligkeitsterminen erfolgen.

* **Wilhelmshaven, 27. Mai.** Unser Krieger- und Kampfgemeinschaften ist bei dem gestrigen, zur Feier seines 10jährigen Stiftungsfestes unternommenen Vergnügungsausfluges nach Gödens entschieden von der Bitterung begünstigt gewesen. Die Teilnehmer an der Fahrt versammelten sich zur Mittagsstunde im Saal der Burg Hohenzollern, dem Vereinslokal, allwo sie zunächst mit den näheren Dispositionen, die der Vorstand getroffen, bekannt gemacht wurden. Vor dem Abmarsch richtete der Präses des Vereins,

Intendantursecretär und Lieutenant der Reserve Herr Otto, noch einige Worte an die Kameraden, um unter Hinweis auf die Stiftungsfestfeier derselben nach gewohnter und liebgewordener Weise ein Hoch auf unsern allverehrten Kaiser Wilhelm vorauszuschieben, welches ein lebhaftes und freudiges Echo aus weit über 100 Kriegerkehlen fand. Nun ging's hinaus in die hochsommerliche, ungemein durstbefördernde Temperatur; voran schritt dem stattlichen Zuge unsere Marinekapelle, die an diesem Nachmittage noch so viel zur Unterhaltung und Beförderung der Lebhaftigkeit beitragen sollte. Der Vereinsvorstand hatte vier Bahnwaggons requirirt, die von den Touristen sammt ihren Angehörigen auch zur vollen Ausnutzung kamen. Wohlge-muth wurde nach Ankunft auf der Station Sande der Weg nach Neustadt-Gödens in einer Stunde zurückgelegt. Eine Viertelstunde Weges war der Gödenser Kriegerverein mit wehender Fahne den Ankommen den entgegen marschirt, um nach echt kameradschaftlicher Begrüßung sich dem Zug anzuschließen. Zur Freude der zahlreichen Wilhelmshavener Gäste hatte die freundliche Ortschaft sich in sinnigen Festschmuck gekleidet. Fast jedes Haus prangte in Grün und grüßend wehten die Fahnen von den Häusern. Nach Abgabe der Vereinsfahnen im dortigen Vereinslokal zerstreute sich die hungrige und durstige Schaar in die Gastwirthschaften, um sich nach 3 Uhr wieder zu vereinen zum gemeinschaftlichen Spaziergang nach Schloß Gödens, wofelbst die Marinekapelle im Garten des Gastwirths Hrn. Janßen concertirte und auch die Sänger des Krieger- und Kampfgemeinschaften sich hören ließen. Die Sehenswürdigkeiten im Schloß zu Gödens und die herrlichen Spaziergänge im gräßlichen Park bildeten für die Schaar der Wilhelmsh. Gäste, die schließlich auf mehrere hundert Köpfe angewachsen war, die angenehmste Abwechslung im Genusse der frohen Stunden, die für Viele gar zu rasch verschwanden. Nach 6 Uhr Abends erfolgte die gemeinschaftliche Rückkehr nach Neustadt-Gödens. Hier nun begannen die Gastwirth v. Thünen, Gerdes, Müller u. s. w. bald alle Hände voll zu thun, um allen Wünschen nach Speise und Trank gerecht werden zu können. Bei v. Thünen drehten sich später die Paare noch in lustigen Reigen, bis endlich gegen 9 Uhr die Stunde zum Aufbruch für Alle kam, welche den Bahnzug von Sande ab zur Heimreise benutzen wollten. Nach herzlichem Abschied von den Kameraden und Bewohnern Gödens wurde der Rückmarsch angetreten, der für die große und lebhaft animirte Gesellschaft wider Erwarten langweilig wurde. Nicht wenig trug hierzu der Fleiß der wackeren Capelle bei, welche, in zwei Corps getheilt, unausgesetzt den ganzen Weg entlang ihre aufmunternden Weisen ertönen ließen. Rechtzeitig gelangte man zum Bahnhof und wohlbehalten brachte der Zug die Touristen wieder heim, wo im Vereinslokal Burg Hohenzollern die Kameraden sich noch zu einem Abschiedstrunk vereinigt hatten. Es ist ein hübsches Fest gewesen, dieses Stiftungsfest, das seinen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

* **Wilhelmshaven, 27. Mai.** Zu der vom Norddeutschen Regatta-Verein in Hamburg arrangirten und am 29. Mai cr. stattfindenden diesjährigen ersten

Angst als je quälte seine Seele, die dunkle Ahnung, daß noch Schlimmeres über ihn hereinbrechen werde, schnürte ihm schon jetzt die Brust zusammen.

Er schaute den Abend herbei, um endlich in's Bett schlüpfen zu können; aber als er sein Lager aufgesucht, da peinigten ihn erst recht die qualvollsten Gedanken. Kein Schlaf kam in seine Augen, die grau- haftesten Bilder der erhitzten Einbildungskraft irrten an ihm vorüber.

Plötzlich hörte er einen dumpfen Knall, eine Tageshelle erfüllte das Zimmer und wie er den ängstlichen Blick emporhob, stand Dorothea an seinem Bette.

Ja, sie war es, obwohl ganz verwandelt. Ihr langes schwarzes Haar hing verworren um ihre Schläfe, ein Spheutranz schmückte ihr Haupt, lange weiße Gewänder umhüllten ihre hohe Gestalt. Ihre Kleider schienen feucht zu sein, als wäre sie wie eine böse Fee so eben dem Wasser entstiegen. Ein weißer Schleier umflatterte ihre Stirn, sie schüttelte ihn jetzt und kalte Tropfen fielen in sein fieberhaft zuckendes Gesicht.

Selbst auf einen weniger abergläubischen, erschütternden Geist würde diese nächtliche Spukgestalt nicht ohne Eindruck geblieben sei. Schon diese dunklen unheimlich blickenden Augen mußten verwirren und erschrecken.

Auf Konrad wirkte die plötzliche Erscheinung förmlich vernichtend. Er wagte nicht zu athmen; mit offenen, stieren Augen blickte er auf die böse Nyx, denn daß sich Dorothea darin verwandelt, war ihm nicht länger zweifelhaft. Wie wäre sie sonst in sein Zimmer gekommen? Dann der Knall, das blendende Licht, die nassen Kleider. — O, sie kam jetzt, um ihn mitzuschleppen in ihr dunkles, feuchtes Reich und ihn dort zu neuen, noch gräßlicheren Qualen zu verdammen!

„Weißt Du, was ich Dir damals zugerufen? Ich wollte Dich hegen, wie ein wildes Thier. Friedlos sollst Du sein!“ begann die Erscheinung mit dumpfer, grossender Stimme, „und nicht wahr? — ich löse mein Wort!“

Voll Angst und Entsetzen rang er die Hände und stammelte mit bebenden Lippen: „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Ich habe ja schon so schwer gebüßt.“

„Hast Du Barmherzigkeit gegen mich geübt, als Du jenes wilde Thier auf mich gehegt? Weißt Du, was es heißt, die Unschuld in den Staub treten, ihr Alles, Alles rauben?“

„O ich habe seitdem keine Ruhe mehr gehabt,“ klagte Konrad. „Friedlos, friedlos war mein ganzes Dasein. Hätt' ich ahnen können, daß Du mit bösen Mächten im Bunde stehst, daß Du vielleicht selbst“ — er vollendete nicht und starrte nur mit irrem, angstvollem Blick auf Dorothea.

In seinem armen, tief erschütterten Hirne nistete sich unumstößlich der Gedanke ein, daß Dorothea selbst eine böse Fee geworden — wie hätte sie sonst Alle mit ihren Blicken bezaubert und ihm durch ihre räthselhafte, übernatürliche Verfolgung das Herz vergiften können.

Dorothea ahnte, was in dem Unglücklichen voring und ein Lächeln befriedigter Nachsicht zuckte um ihre Lippen.

„Ja, ich bin eine böse Fee!“ jauchzte sie, „und ich bin mächtig genug, Dir heimzuzahlen, was Du an mir verschuldet.“

Ihre dunklen Augen hatten jetzt wieder jenen stehenden, vernichtenden Blick, der ihn bis in's Innerste traf. Sie schüttelte noch einmal ihren Schleier und wieder fielen kalte Tropfen in sein glühendes Gesicht.

Er zuckte krampfhaft zusammen, vergeblich öffnete er den Mund, kein Ton kam über seine bleichen Lippen.

„Zittere immer!“ rief Dorothea mit wilder dämonischer Freude. „Lage, jammere! Du bist auf ewig meiner Rache verfallen und ich ruhe nicht eher, bis ich Dich zum Wahnsinn getrieben habe!“

„Wenn noch nicht alles Gefühl in Dir gestorben ist, dann verzeihe mir!“ leuchtete endlich der Geheimsecretär mühsam hervor. „Du hast mich bereits zu hart bestraft!“ Er hatte sich im Bette halb aufgerichtet, faltete von Neuem seine Hände und heizte Thränenrollen unaufhaltsam über die blassen, hohlen Wangen. Es war ein Bild des Jammers und der höchsten Verzweiflung, das zermalmt und vernichtet, vor ihr in die Kniee sank.

„Niemals,“ rief sie mit erhobener Stimme. „Ich verzeihe Dir nicht, zwischen uns giebt es keine Ver-söhnung! Du sollst vor namenloser Angst vergehen, und wie ich jetzt diese Schlange an Dein teuflisches, schwarzes Herz setze, so sollen sich die giftigen Schlangen des Gewissens fortwährend um Deine Seele ringeln und Dich friedlos machen bis in alle Ewigkeit!“

Sie erhob die Rechte, in der sie wirklich eine Schlange hielt und setzte sie mit wildem Hohn gelächter auf seine Brust.

Noch einmal donnerte ein Knall durch das Zimmer, ein heller, blendender Lichtstrahl erfüllte es und mit ihm war Dorothea verschwunden.

Konrad stieß einen markerschütternden Schrei aus und sank erschöpft in die Rissen seines Bettes zurück. —

(Fortsetzung folgt.)

Elb-Regatta ist auch das hiesige Officier-Corps mit einer Einladung beehrt worden.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage wird eine Gesellschaft Vergnügungsreisende von Hamburg aus per Dampfer hier eintreffen um die verschiedenen Etablissements am hiesigen Orte in Augenschein zu nehmen. Das Eintreffen des Dampfers wird wohl im Laufe des Vormittags zu erwarten sein.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Heute Nachmittag fand im hiesigen Hafen-Canal ein Preisrudern der Mannschaften der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division statt. Ueber die Resultate werden wir in morgender Nummer näheren Bericht erstatten.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Gestern Nachmittag zogen starke Schwärme Libellen durch unsere Stadt, ihren Flug nach Süden nehmend. Eine große Zahl der Thiere fand man heute Morgen erklammert auf den Wiesenrändern unweit des Commissionsgartens liegen.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Die großherz. Eisenbahndirection kündigt die Abfassung eines Extra-Personenzuges an Sonn- und Festtagen zwischen Jever und Sande im Anschluß an den von Oldenburg nach Wilhelmshaven fahrenden Abend-Personenzug in folgender Bekanntmachung an: „An den beiden Pfingsttagen und von da ab bis weiter an jedem Sonntage wird im Anschluß an den um 6 Uhr 49 Minuten Abends von Wilhelmshaven nach Oldenburg fahrenden Personenzug von Sande nach Jever und Abends zum Anschluß an den von Sande nach Wilhelmshaven fahrenden Abend-Personenzug ein Extra-Personenzug von Jever nach Sande nach folgendem Fahrplane abgelassen werden:

Abfahrt von Sande: 7 Uhr 15 Min. Abends,
Ankunft in Jever: 7 " 40 "
Abfahrt von Jever: 9 " 40 "
Ankunft in Sande: 10 " 5 "

zu diesen Zügen haben die gewöhnlichen Fahrarten Gültigkeit.

Wilhelmshaven, 25. Mai. Auf einem in Reparatur befindlichen Dache der in der Hinterstraße belegenen fiskalischen Häuser gerieth ein Dachdecker dadurch in Lebensgefahr, daß er, wahrscheinlich in Folge des durch Thau geglätteten Schieferdaches, ausglitt und ohne jeglichen Halt das Dach hinunterrutschte, doch im entscheidenden Augenblick noch glücklicher Weise sich mit dem Fuß in die Dachrinne stützte und so durch seine Geistesgegenwart mit dem bloßen Schred davon kam. — Gestern Mittag hatte das 6jährige Töchterchen des Werftarbeiters Nitzke, als es aus der Schule kam, das Unglück, zwischen die Räder eines die Jachmannstraße entlangfahrenden, aus 2 aneinander gekoppelten Wagen bestehenden Fuhrwerks zu gerathen, wobei es sich nicht unerhebliche Verletzungen zuzog. Nach Aussage der das Kind begleitenden Schulgefahrten wäre es seinem vom Wind entrisenen Hut nachgesprungen, dabei zum Fall gekommen und sei dadurch das Unglück herbeigeführt. (Gem.)

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Am Sonntag brannte der Busch des Hausmanns Hilbers zu Moorhausen (Gemeinde Hude) gänzlich nieder. Wie wir hören, sollen drei auf der Wanderschaft befindliche junge Leute, welche zu Huntebrück eine Ente gestohlen, Feuer in der Nähe des Busches zu dem Zwecke angelegt haben, um die Ente zu braten, und ist durch dieses Feuer der Busch in Brand gerathen. Die drei Handwerksburschen, die bereits in Oldenburg zur Haft gebracht sind, setzen sich zusammen aus 1 Kellner, 1 Kaufmann und 1 Lehramts-candidat. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf 15.000 M.

Jever, 25. Mai. Dem lotteriespiellustigen Publikum können wir nicht unterlassen anheimzugeben, in Betreff der vom auswärtigen eingehenden Offerten sehr, sehr vorsichtig zu sein. Uns ist nämlich nachgewiesen, daß ein Hamburger Haus in einem Falle Loose zu mehreren Classen versendet und, nachdem die Ziehung stattgefunden, die fälligen Einlagebeträge nachträglich einliefert hat, während in einem anderen Falle, wo in gleicher Weise die Loose auf Credit abgegeben und das Loos mit einem Gewinn herausgekommen, jenes Haus einfach mit der Erklärung hervorgetreten ist: „Die Einlage ist nicht berichtigt und ist deshalb der Gewinn für uns.“ Das Haus versendet also die Loose auf Credit, zieht nach geschener Ziehung die Einlagebeträge ein, behält sich dabei aber den Weg offen, bei Eintreffen eines Gewinnes, die creditirten Einlagebeträge zurückzuweisen und den Gewinn für sich zu behalten.

Leer, 25. Mai. Zu dem am 19. Juni d. J. in hiesiger Stadt stattfindenden Kriegerfeste haben sich bereits gegen 800 auswärtige Krieger angemeldet. Sehr stark wird der Kriegerverein Wilhelmshaven vertreten sein. Auch soll am Vormittage des Festtages ein Festgottesdienst auf dem Turnplatze hinter dem Suerdieschen Garten abgehalten werden.

Vom Hümming, 22. Mai. In Börger ist ein Schadenfeuer ausgebrochen; 27 Häuser sollen niedergebrannt sein; zwei Menschen sind durch Brandwunden so verletzt, daß an deren Auskommen gezweifelt wird. Der größte Theil der Bevölkerung war im Moore beschäftigt. Infolge des in die jetzige Zeit fallenden Moorbrennens war das Schadenfeuer als solches für die umwohnenden Dörfer nicht zu erkennen.

Gloppenburg. Das Bundesfest des oldenburgischen Kriegerbundes, welches am 3. Juli in hiesiger Stadt abgehalten werden sollte, wird wahrscheinlich, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt worden, um 3 Wochen hinausgeschoben werden müssen. Es sollen sich so zwingende und unabwiesbare Gründe hierfür geltend machen, daß die Verlegung auf den späteren Termin nicht zu umgehen sein soll.

Berichtes.

— (Eine stilistische Aenderung. Aus der letzten Sitzung der Strafkammer des Naumburger Landgerichts berichtet das „Weißens. Kreisbl.“: „In einem Städtchen Thüringens hatten unseine Gefellen sich wiederholt den „Spuß“ gemacht, nämlich derweilen den Marktplatz und andere Straßen des Ortes in anrühiger Weise zu verunreinigen. Der Herr Bürgermeister erließ

daher in dem Blättchen des Ortes ein Verbot, in welchem er zugleich die gutgesinnte Bürgerschaft auf-forderte, „solche Kontravenienten“ zur Anzeige zu bringen. Dem Herausgeber des Blattes schien aber dies nicht kräftig genug und er änderte daher auf eigene Faust den Wortlaut der Bekanntmachung dahin ab, daß solche „Schweine in Menschengestalt“ anzuzeigen seien. Natürlich setzte diese kräftige Ausdrucksweise, die man dem Stadtoberhaupt zuschrieb, den Herrn Bürgermeister der Lächerlichkeit aus und dieser erhob deshalb gegen den Herausgeber des Blattes Beleidigungsklage, obgleich beide bis dahin gute Freunde und Dughbrüder gewesen waren. Die heutige Verhandlung des Prozeßes endigte jedoch mit der Freisprechung des Redacteurs, weil er den Nachweis führte, daß der Herr Bürgermeister ihn früher allgemein ermächtigt habe, an amtlichen Bekanntmachungen ohne weiteres Abänderungen vorzunehmen, wenn darin etwas (stilistisch) nicht richtig sei. — Hamburg, 18. Mai. Ein müder Erdenwanderer, der 110 Jahre alte Einwohner Beitz in Altona, machte vorgestern seinem Leben durch einen Sprung in den Stadtgraben ein Ende. Der hochbetagte Mann war noch rüstig und hatte sein Auskommen.

Submissions-Resultate

am 25. Mai bei der kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hier-selbst über Lieferung der Eisenconstruktionen, circa 12.000 kg, zum Bau eines Lagerhauses für Reservefessel auf hiesiger Werft, nach den im Termin verlesenen Offerten:

Actiengesellschaft Barel	10865,10
Maschinenfabrik Albert Cremes-Hoerde	7692,25
A. Heinen, Barel	10399,42
Geheimer Commissionrath v. Dreyse, Sommerda	6353,78

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 8. bis 22. Mai.

Aufgeboten: 1 Paar.

Getraut: Oberbootsmannsmaat Carl August Thureau zu Wilhelmshaven und die Hausstochter Auguste Catharine Rohde zu Heppens; der Zimmergeselle Weno Silte Janssen und die Dienstmagd Geishe Louise Behrens, beide zu Heppens; der Tischler-geselle August Ferdinand Hermann Janssen und die Elise Henriette Folkerts, beide zu Heppens; der Arbeiter Hermann Jakob Boyke und die Dienstmagd Anna Margarethe Sophie Sadholz, beide zu Heppens.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 20. bis incl. 26. Mai 1881.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter D. F. Popken; dem Kesselschmied P. J. Bonte; dem Schiffstoch F. H. Detait; dem Arbeiter A. Radowski; dem Bäckersmader J. Triebel. Aufgeboten: Der Bäckergehilfe H. A. Oldenburg zu Wil-helmshaven und die M. G. Ranninger zu Lönnebeck. Eheschließungen: Der Wittmer Arbeiter H. J. Paßke und die A. M. S. Sadholz, beide zu Wilhelmshaven. Gestorben: Ein Sohn des invaliden Oberbootsmanns-maaten G. G. Schmolinski, 2 J. 8 M. 9 T.

Fremdenliste vom 27. Mai im Hotel Denninghoff:

Dr. Wenzel, Generalarzt, Berlin, Kornik, vom Hause Liffauer, Berlin, Max Meyer, Weida; Frankenstein, Leipzig; Gent, Hannover; Kesselt, Osnabrück; Dalbrück, Offenbach; sämtl. Kiste.

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 0 U. 51 M., Nachm. 1 U. 6 M.

Submission.

Der Transport von ca. 1380 cbm gelben Sandes vom Wilhelmshaven nach Bant soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag,

den 2. Juni cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Erdtransport nach Bant“

frankirt und versiegelt an uns einzu-reichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, Abschriften werden nicht verabfolgt.

Wilhelmshaven, 23. Mai 1881.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen, welche eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich ihre Vorladungsscheine zur Aushebung vor der Ober-Ersatz-

Commission binnen 8 Tagen aus unserer

Registrierung abzuholen.

Wilhelmshaven 27. Mai 1881.

Der Magistrat.

Wir suchen für ein erkrankt gewesenes Dienstmädchen eine Stelle. Lohn wird vorläufig nicht beansprucht.

Die Armenverwaltung.
Diark.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches und ehrliches Mädchen.

Otto Heeren, Hinterstraße 1.

Gesucht

auf sogleich ein ehrliches ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren. Nachfragen beim Bäckermeister Ebeling, verlängerte Königsstraße.

Gesucht auf gleich ein ordentliches Mädchen.

Bant. Frau Keese.

Gesucht auf sogleich ein tüchtiger Bäckergehilfe.

Belfort. M. Henning, Bäckermeister.

Eine Drehrolle

zur täglichen Benutzung.

Kajernenstraße 3.

Schweineverkauf.

Der Handelsmann Bunt aus Lutter-sum läßt am

Sonnabend, d. 28. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in Beckers Behausung zu Ebteriege

30—40 große und

kleine Schweine,

Butjadinger Race,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 20. Mai 1881.

H. C. Cornelissen,

Auctionator.

Ein Pianino

(Rußbaumholz) zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen

eine schwere, vorzüglich gute Milch-fuh, welche vor einigen Tagen gefalbt hat.

Burg Ruyphausen im Mai 1881.

W. J. O. Hartmann.

Zum 1. Juni

ein möblirtes Zimmer zu vermie-then.

Bassendowsky,
Börsestraße 36.

Zu vermieten

zum 1. Juni ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung.

G. A. Pilling, Friedrichstr. 4.

Eine Werkstätte

nebst geräumiger Wohnuna für 300 Mk. p. a.

H. T. Ewen.

Zu vermieten

zum 1. Juni ein großes möblirtes Zimmer, sowie eine zweite Etage, nach vorn belegen.

Roonstraße 89.

Gesucht

auf sofort zwei tüchtige Schlosser-gefallen.

R. Wesenick.

Gesucht

auf mehrere Tage der Woche eine geübte Plätterin.

Verlängerte Ostfriesenstr. 30.

Garnirte Damenhüte

in großer Auswahl stehen in allen Preisen zur gefl. Ansicht.

Sämmtliche Putzartikel, als: Blumen, Bänder, Federn, Stroh- und Fanteehüte, Agraßen, Stoffe etc. empfiehlt billigt

A. Lammer's,
Bismarckstr. 59.

Kaffees,

täglich gebrannt, unter Garantie des Reinschmeckens, zu heruntergesetzten Preisen; ferner rohe Kaffees in allen Preislagen empfehlen

W. Athen & Co. & Sohn.

Sieben angekommen:

Damenlackschuh u. Promenaden-Schuh
sehr billig.

A. Leverenz, Roonstr. 84a.

3. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von **M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. w., zusammen 10,000 Gewinne im Gesamtwerte von **M. 554,400.**

Loose zur 1. Ziehung à 2 Mk., sowie Original Loose für alle 5 Classen à 10 Mk. empfiehlt

F. J. Schindler,
Hauptcollection in Wilhelmshaven.

Gute Dachpappe,
sowie alle Sorten Dielen und Latzen empfiehlt
Bant. Fr. Keese.

Bei mir sind vorräthig:
Genauere Anweisung für Mütter

zur Heilung der häutigen Bräune (Grop), wie auch der brandigen Bräune (Diphtheritis) ohne Arzt. Hierzu ein Rästchen mit 12 homöopath. Mitteln.

Ebenso **Zahnapotheke** mit 14 homöopath. Mitteln nebst Anweisung.
Johann Wilken, b. d. kath. Kirche.

Frisches Rostfleisch
bei **Wilh. v. Esen,**
Belfort, Oldenburgerstraße.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **A. Rauffmann's Zahnwasser**

(à Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.
A. Rauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Pr. Limburger Käse,
porös und schnittreif, in Kisten von ca. 70 Pfd. à Str. 25 Mk. incl. Kiste, ab Station, (Probe-Kiste per Nachnahme) offerirt und versendet
A. Raymann, Käsefabrik,
Mülverstedt, Stat. Großen-Gottern i. Th.

Wilhelmshalle.

Sonnabend, 28. Mai:

GROSSES SEXTETT-CONCERT,

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle.

Anfang 9 Uhr. — Entree 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein

G. Janssen.

Feier, den 29. Mai 1881.

Hussmanns Saal am Bahnhof.

CONCERT

des Feber'schen Singvereins, unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Scheel** aus Hamburg und des Concertsängers Herrn **Uhl** aus Hannover.

PAULUS.

Dratorium nach Worten der heiligen Schrift von Mendelssohn-Bartholdy.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 1,50 Mk.

Der Vorstand des Singvereins.

Mein großes Lager von

Weisswaren

aller Art halte ich zu billigen Einkäufen bestens empfohlen.

A. Lammer's, Bismarckstr. 59.

Besonders preiswerth sind:

Kragen von 15 Pf., 30 Pf. bis 1,50 Mk., 5 Stück für 40 Pf.

Garnituren à Stück 45 Pf. bis 2 Mk. in fein Leinen.

Fisches, große Auswahl in feinen Dessins.

Gestickte Tücher und Decken.

Schleifen von 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis 1,50 Mk., hochlegant in Carton.

Schürzen für Kinder und Damen in größter Auswahl, sehr gut gearbeitet, von 30 Pf. bis 2 Mk. pr. St., hochfein bis 4,50 Mk.

Tüll, Mull- und Guipure-Barben in weiß, gelb und farbig, von 15 Pf. pr. Stück bis 4,50 Mk. in fein.

Krausen und Spitzen in vielen Mustern von 10 Pf. bis 3 Mk. pr. Mtr.

Schuhwaaren.

Mein Schuhwaarenlager wurde dieser Tage wieder vollständig completirt und empfehle ich in sehr großer Auswahl:

sehr schöne Herrenstiefel und Stiefeletten mit und ohne Doppelfohlen,

Damenstiefel und Promenaden-schuhe in Leder und Zeug,

Knaben- und Mädchen-Schuhe und Stiefel.

Die Waaren sind von bekannter Güte, nach neuester Facon gearbeitet, bei sehr billiger Preisstellung.

A. Leverenz,
Roonstraße 84a.

Weisse Gardinen

$\frac{7}{8}$, $\frac{8}{8}$, $\frac{10}{8}$, von 40 Pf. bis 2 Mark pr. Meter, in hübschen Mustern, empfiehlt

A. Lammer's,
Bismarckstraße 59.



Heute Freitag und Sonnabend: frisches Rostfleisch.

Albert Tegge,
verlängerte Königstraße, Grenze Bant, vis-à-vis Metz.

Zu vermieten

ein großes, freundlich möblirtes Zimmer für 2 Herren à zu 15 Mark und ein kleineres fein möblirtes Zimmer zu à 12 Mark auf sofort.

Kronprinzenstr. 9a, am Siel.

Rhein. Obst-Kraut empfiehlt **Ludwig Janssen.**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: **P. H. Böttger,**
Marienstraße 59.

Zum 1. August

wird für ein Mädchen, welches sich als Kindermädchen recht zuverlässig und gut bewährt hat und auch in Küche, Hausarbeit und Wäsche nicht unerfahren ist, ein anderer Dienst gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

auf sogleich oder später eine schöne geräumige Unterwohnung und auch eine Oberwohnung.

Frau Knoop.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die Verpachtung der Restauration im Schützenzelt soll unter Mitglieder an den meistbietenden vergeben werden und sind die Offerten verschlossen bis zur nächsten Versammlung, welche durchs Tageblatt bekannt gemacht, dem Vorstände einzureichen. Die Bedingungen können beim Vorsitzenden eingesehen werden.

Der Vorstand.



Männer-Turnverein JAHN

zu Wilhelmshaven.
Sonnabend, den 28. Mai,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Turnerkränzchen

im Ernst'schen Saale zu Neuheppens. Hierzu werden sämmtliche Turner, sowie Turnfreunde freundlichst eingeladen. Freunde des Turnwesens können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen jedoch vorher bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Uhrmacher Westphal in Neuheppens, angemeldet sein.

Der Vorstand.

Verein Humor.

Sonnabend, den 28. d. M.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung.
Der Vorstand.

Gebr. Santos = Kaffee,
vorzügliche Qualität, pro Pfd. M. 1,20.
Ludwig Janssen.

Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.
Agent: **P. H. Böttger,**
Marienstraße 59.

Zu verpachten

eine große **Werkstatt nebst Wohnung** zum 1. August d. J. Der Eigenthümer ist auch nicht abgeneigt, das Mobil, welches sich auch für einen Fuhrunternehmer eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Koch, Rechnungssteller.
Heppens, den 20. Mai 1881.

Zu vermieten

ein geräumiger **Keller,** welcher bisher zur Gemüsehandlung benutzt wurde. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein photographisches Atelier mit eleganter Wohnung für 450 Mark p. a.
S. E. Ewen.

Hiermit sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Braunschweig ein herzliches Lebewohl.
Friedr. Lange jun. und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann **S. W. Rieckes,** im Alter von 64 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die hinterlassene Wittwe



Sophie Rieckes,
geb. Menger.

Fritz Sopperrath und Frau,
geb. Rieckes.

Heppens (Tonndick), 25. Mai 1881.
Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Mai, Nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.